
Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) wurde 2007 gegründet und verbindet auf innovative Weise interdisziplinäre Forschung mit der Praxis sowie der Aus- und Weiterbildung im Elementar- und Grundschulbereich.
Inhalt

Vorwort .................................................. 7
Einleitung ................................................. 8

I Grundlagen

Sprachliche Bildung und Förderung aus interdisziplinärer Perspektive ........ 13
Timm Albers | Arja Bereznai | Anna Dintsiodi | Oliver Hormann | Tanja Jungmann | Katja Koch | Nicole Kvašnik | Bettina Lamm | Ulla Licandro | Ulrike Lüdtke | Nadine Madeira | Ute Schönberger | Ulrich Stitzinger | Renate Zimmer

Sprache als Schlüsselkompetenz ............................................... 13
Der Spracherwerb ........................................................................ 15
Der Erwerb von Literacy-Kompetenzen ....................................... 20
Möglichkeiten der Sprachstandserhebung .................................... 22
Sprachbildung und Sprachförderung ............................................. 23

II Forschungsergebnisse

Sprachbildung im Schnittfeld elementarpädagogischer und
vorschullicher Bemühungen – ein Blick in die gelebte Förderpraxis ...... 27
Oliver Hormann

Sprachkultur in der Kita – ein kultursensitiver und
alltagsbasiertes Sprachbildungsansatz ........................................... 39
Lisa Schröder | Anna Dintsiodi

Frühe sprachliche Bildung und Förderung – sprachliche Interaktion
in Kindertageseinrichtungen und Familie ....................................... 53
Timm Albers | Tanja Jungmann

Peers in Kita-Gruppen – Potenziale für die Sprachförderung
erkennen und nutzen ................................................................. 72
Ulrike M. Lüdtke | Ulla Licandro

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Redaktion: Arja Bereznai / Karsten Herrmann
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Coverbild: © Larkis Lofinskaya – Thinkstock
Innengestaltung: Hauptzust./Susanne Loener, Freiburg

Herstellung: Grapho CZ, Zlín
Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-37641-2
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-80888-7

MIX
Paper from responsible sources
FSC® C010798
Vorwort


Die letzten Jahre haben gezeigt, dass additive Sprachförderprogramme und Trainingsmaßnahmen, die losgelöst vom pädagogischen Alltag stattfinden und die kindliche Lebenswelt nur unzureichend berücksichtigen, nicht den gewünschten Effekt hatten. Erfolgreicher ist die Sprachbildung dann, wenn sie in den pädagogischen Alltag integriert wird und das Potenzial der für die Kinder bedeutsamen und authentischen Sprachsituationen nutzt.


Im vorliegenden Buch werden diese interdisziplinären Ansätze nun zusammengeführt und mit konkreten Empfehlungen und Reflexionsfragen für die Praxis verbunden. In einem schwer überschaubaren Dachungel von verschiedenen Sprachförderansätzen bietet dieser Band eine wichtige Orientierungshilfe und zeigt auf, worauf es in der Sprachbildung und -förderung ankommt.

Prof. Dr. Renate Zimmer
Direktorin des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung
Peers in Kita-Gruppen – Potenziale für die Sprachförderung erkennen und nutzen
Ulrike M. Lüdtke | Ulla Licandro

Aktuelle Herausforderungen in der Sprachförderung

Jamal: «Ich habe gepust.»
Dennis: «Ich habe auch gepust.»
Jamal: «Ich puste immer.»
Dennis: «Ich puste auch immer.»
Jamal: [lachen] «Ich puste mehr.»

(Licandro & Lüdtke 2013, S. 7)


Begriffliche Einordnung: Wer sind Peers?


Die Rolle von Peers – Potenziale für Sprachbildung und Sprachförderung


Abbildung 1: Positive oder negative Wechselwirkungen zwischen Peer-Interaktionen und Spracherwerb (Licandro & Lütcke 2012, S. 290)

Beziähmlich (Entwicklungs-)Alter bestehen häufig auch ähnliche Interessen, sodass die Interaktion mit Peers aus sozio-emotionaler Sicht besonders motivierend für ein Kind sein kann. Als Zugehörige der gleichen Sprachfamilie und Kultur können Kinder untereinander einen hohen emotionalen Identifikationswert haben.

Theoretisch lassen sich hier die emotionstheoretischen Grundlagen der relationalen Sprachdidaktik (Lütcke, z. B. 2010, 2012a, 2012b) unter Berücksichtigung der aktuellen Strömungen der sprachdidaktischen Bezugsdisziplinen, zum Beispiel der systemisch-konstruktivistischen Pädagogik und Didaktik als Disziplin in der allgemeinen Pädagogik und Didaktik, spezifizieren. Sprachli-


Das Forschungsprojekt STEPs – Nutzung von Peer-Potenzialen für die Sprachbildung und -förderung


Auf wissenschaftlicher und individueller Ebene wurde im Projekt STEPs überprüft, ob die sprachliche Förderung im mehrsprachigen Ansatz für

Im Rahmen der Interventionsgruppe wurde ein- bis zweimal wöchentlich in verschiedenen Kindertageseinrichtungen in 30-minütigen Einheiten in Kleingruppen (jeweils ein Kind mit Tutorin) und ohne Sprachförderbedarf (Tutorin/Tutor), eine Mitarbeiterin des STEPs-Projekteams sowie die Handgruppe ´Schecken´ gearbeitet, wobei beide Kinder mehrsprachig mit der Sprachkombination Türkisch-Deutsch waren. Als Material dienten eigens für das Projekt gestaltete Bildergeschichten, die die Kinder, angeleitet von der Projektmitarbeiterin, abwechselnd und auch gemeinsam erzählten. Mit-Hilfe von Ton- und Videoaufnahmen sowie standardisierten Sprachstandserhebungen wurde dabei untersucht, wie sich das Peer Tutoring auf die Erzählfähigkeit auswirkt.

Prätest | STEPS | Posttest 1 | Posttest 2
---|---|---|---
Kontrollgruppe
Vergleichsgruppe
Interventionsgruppe
1 Woche | 1-2x wöchentlich | 1-2x wöchentlich | 4 Wochen

Abbildung 3: Forschungsdesign STEPs (aus Lüdke 2013, Abb. 8)


Insbesondere war eine positive Wirkung der Fördermaßnahmen auf die Erzählfähigkeiten der Kinder zu verzeichnen. Die Geschichten der Kinder mit Sprachförderbedarf wurden inhaltlich komplexer und auch sprachlich ausdifferenziert, während die sprachlich bereits stärkeren Kinder (Tutorinnen/Tutoren) ihre Erzählleistungen über die Förderzeit hinweg stabilisierten bzw. in ausgewählten Fällen sogar verbesserten. Somit zeigte sich, dass auch junge mehrsprachige Kinder in angeleiteten Peersettings gegenüber beim Zweispracherwerb unterstützen können. Dabei konnte sich die begleitende Interaktion von Kindern unterschiedlichen (Zweitsprach-)Sprachstand und insbesondere positiv auf den Spracherwerb von Kindern mit Sprachförderbedarf auswirken.

Zusammenfassend betrachtet ließ das Forschungsprojekt vielfältige Potenziale der peer-basierten Sprachförderung erkennen:
1. Betrachtung von Peers als sozial-emotionale motivierende Lernvorbilder in sprachlichen Fördersituationen
2. Erkennen des abwechselnden und gemeinsamen Geschichtenerzählens von Peers als Motor für die Entwicklung der Erzählfähigkeiten
3. Generalisierung der sprachförderlichen Interaktionen auf den Kita-Alltag

Ausblick: Perspektiven für Forschung und Weiterbildung
Das Forschungsprojekt war das erste im deutschsprachigen Raum, das systematisch die peer-gestützte Sprachförderung auf mehrsprachige Kinder im Vorschulalter übertrug. Der Fokus lag dabei einerseits auf den sprachlichen Kompetenzen des einzelnen Kindes, andererseits aber auch auf der Interaktion der Kinder untereinander sowie ihrer Einbettung in die Institution Kita.
In Forschung und Theoriebildung besteht weiterhin der dringende Bedarf, auch im Rahmen einer erfolgreichen inklusiven Frühpädagogik, die Potenziale von Peer-Interaktionen in der Sprachbildung und -förderung weiter zu untersuchen und die Kindergruppe als sprachliche Ressource sowohl in pädagogischen Konzepten als auch in der Forschung stärker zu berücksichtigen. Zum einen leistete das Projekt einen grundsätzlichen Beitrag zur Konzeptbildung der Sprachförderung und -therapie mehrsprachiger Kinder in Kindertageseinrichtungen, indem die Ergebnisse und Perspektiven der Peerforschung für die pädagogische Arbeit operationalisiert wurden, um günstige Bedingungen für eine gelingende Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen darstellen zu können. Weiterhin entwickelte das Forschungsprojekt Ausgangslagen für die Konzeption spezifischer Peer-Tutoring-Fördermodelle auf weiteren linguistischen Ebenen.


Psychomotorische Sprachentwicklungsförderung in der frühen Kindheit
Nicole Kwašnik


Zum einen führt dies dazu, dass sich viele Sprachfördermaßnahmen auf die Kindergartenzeit ab dem dritten Lebensjahr bzw. nur auf das letzte Jahr vor der Einschulung konzentrieren. Die Phase der frühen Kindheit wurde bisher nicht in größerem Umfang berücksichtigt und untersucht, obwohl davon auszugehen ist, dass in dieser sensiblen Phase des Spracherwerbs Sprachförderung besonders effektiv ist.

Zum anderen zeigt sich in dem Methodenrepertoire der aktuellen Konzepte ein vielfältiges Spektrum an sprachdidaktischen und pädagogischen Interventionsformen. Dabei kann man grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Zugängen unterscheiden: eher sprachstrukturell orientierte Ansätze auf der einen Seite und eher ganzheitlich orientierte auf der anderen (vgl. Jampert et al. 2007). Spracherwerbstheoretisch begründete Erkenntnisse weisen darauf hin, dass eine produktive Erschließung der sprachlichen Kon-